

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 7.

Mittwoch, den 22. Januar 1908.

18. Jahrgang.

Zeitliches und Sächliches.

Bretinig. Das königliche Meldeamt Ramenz ersucht uns, bekannt zu geben, daß die Mannschaften des Beurlobtenstandes die Kriegsbeurteilung oder Passivität in der Zeit vom 1. bis 15. März 1908 und zwar in Ramenz durch das Meldeamt, in Königbrück durch das Garnisonkommando, in den übrigen Städten, Dörfern u. durch die betreffenden Ortsbehörden (Stadttrat, Gemeindevorstand) festgestellt erhalten. Etwas noch nicht zur dienstlichen Kenntnis gebrachten Wohnungsveränderungen sind dem Meldeamt Ramenz sofort zu melden. Die Mannschaften des Beurlobtenstandes haben in der Zeit vom 1. bis 15. März 1908 — falls sie nicht selbst in Hause sein können — eine andere Person des Hausstandes oder den Hauswirt mit Empfangsbefugnis zu beauftragen. Eine Quittung des Empfängers ist nicht erforderlich. Jeder Mann, der bis zum 15. März 1908 keine Kriegsbeurteilung oder Passivität erhalten hat, hat dies dem Meldeamt Ramenz umgehend schriftlich oder mündlich zu melden. Die vom 1. April 1908 ab nicht mehr gültigen alten Kriegsbeurteilungen oder Passivitäten sind an diesem Tage zu vernichten.

— **Milde Winter** in früherer Zeit. Im Jahre 1172 war der Winter so mild, daß die Bäume sich Ende Januar mit Grün bedeckten und die Vögel im Februar nisteten und brüteten. 1289 merkte man gar nichts vom Winter. Die Temperatur war so warm, daß die Mädchen sich zu Beihnachten mit Reibhühnern schmückten. Im Jahre 1421 blühten die Bäume im März und die Weinstöcke im April. In demselben Monat gab es reise Ritschen. In den Jahren 1807 und 1817 gab es weder Schnee noch Frost. 1849 heizt man auch im nördlichen Deutschland den ganzen Winter hindurch nicht ein und die Bäume blühen im Februar.

— **Zahlungseinstellungen.** Konkurs wurde eröffnet über das Vermögen der „Deutsch-Ostpreussischen Isolier- und Korkwerke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ in Dresden, vertreten durch die Geschäftsführer Kaufleute John Gerhard Karl Wessel und Albert Adolf Richter, und über den Nachlaß der am 21. Dezember 1907 verstorbenen Schloßherrin, geb. v. d. Recke, Emma verehel. Adels geb. Schöffel in Plauen, über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Magnus Ritter in Adorf, Inhabers der Firma Elise Strobel daselbst, über den Nachlaß des am 1. November 1907 verstorbenen Wirtschaftsbesizers und Stuhlfabrikanten Ernst Robert Böhm in Boitzschdorf und über das Vermögen des neuen Konsumvereins für Halle a. S. und Umgegend.

— **Großröhrsdorf.** Mehr Mitglieder der hiesigen Sanitätskolonne, welche am 1. Lehrkursus mit teilgenommen hatten, empfingen am Mittwoch aus der Hand des Vorsitzenden des hiesigen Zweigvereins vom Roten Kreuz, Herrn Dr. Reimick, unter entsprechender Ansprache ein Ehrenzeugnis für 10 jährige treue Dienste, die der Landesverband vom Roten Kreuz im Königreich Sachsen ihnen zuerkannt und ausgestellt hatte. Es waren dies die Herren: Schützendirektor Gustav Jädel, Rüstschmermr. Richard Schöne, Platzhelfer Hermann Müller, Kaufmann Robert Philipp, Weißfabrikant Ernst Schurig, Fabrikarb. Oswald Schöne, Schuhmachermeister Robert Haufe, Maschinist Ernst Gentsch, Färbereibes. Robert Schöne und Handelsmann Gustav Schöne.

Gleichzeitig wurde Herr Handelsmann Gustav Schöne in Anerkennung langjähriger treuer Mitgliedschaft zum Ehren-Mitgliede der Sanitätskolonne ernannt und ihm eine entsprechend ausgestattete Ehrenfahne überreicht. (R. Z.)

— Herr Reichstagsabgeordneter Heinrich Gräfe, der Vertreter unseres, des 3. sächsischen Wahlkreises Baugen-Ramenz, hat, wie die „Baugener Nachrichten“ melden, einer am Freitagabend im „Hotel Krone“ in Baugen abgehaltenen Volksversammlung, zu der er Einladung erhalten hatte, ein Schreiben aus Berlin gesandt, worin er folgendes mitteilt: „... Ich bin durch die Arbeit im Reichstag behindert, der Einladung zu folgen. Ueber meine Stellung im Vereinsgesetz bin ich nicht in der Lage, Ihnen in der Kürze ausführlich zu schreiben, ich werde jedoch später in öffentlicher Versammlung in Baugen meinen Wählern allgemeinen Bericht erstatten; dagegen teile Ihnen mit, daß ich gemäß meiner bei den Wahlen eingenommenen Stellung gegen eine Zigarettenhandelssteuer stimmen werde.“

— Ende Dezember v. J. ging durch die Zeitungen die Meldung, daß im Stadtgarten zu Bremen die Leiche einer den Anzeichen nach ermordeten Frau gefunden worden sei. Ueber den mysteriösen Fund herrschte zunächst völliges Dunkel und erst jetzt ist es gelungen, daselbst insofern zu klären, als die Feststellung der Person der Ermordeten in Betracht kommt. Danach ist dieselbe aus Ramenz gebürtig und die Tochter des seinerzeit im benachbarten Jesau verstorbenen Viehhändlers Bulling. Die Betreffende, namens Marie Grütze, ist die Witwe des verstorbenen Buchdruckerbesizers Grütze in Dresden, Rosengasse, und spätere Inhaberin eines Schokoladengeschäfts daselbst, welches sie im Juni 1907 aufgegeben hat. Sie machte damals die Bekanntschaft eines angeblichen Farmbesizers, mit welchem sie nach Amerika auszuwandern beabsichtigte. Sie verließ zu diesem Behufe im Juni ihren Wohnsitz. Am 21. Dezember erhielt ihr in Dresden in der Behre befindlicher Sohn nebst einer Postsendung aus Bremen die letzte Nachricht von ihr, worin sie ihre Absicht, nach Amerika zu gehen, mitteilte und ihren Sohn zum Nachkommen aufforderte. Derselbe sah nun kürzlich an den Anschlagssäulen ein Bild in Verbindung mit einem Kreuze der Staatsanwaltschaft bezüglich des Bremer Nordes, worin er seine Mutter erkannte. Er machte daraufhin der Polizei Meldung. Nun hat sich infolge telegraphischer Aufforderung der Staatsanwaltschaft zu Bremen ein in Schiedel wohnender Bruder der Frau Grütze zur Rekognoskierung der Leiche nach Bremen begeben. Das Verbrechen ereignet in der Ramenzer Gegend, wo Glieder der Familie Bulling mehrfach leben, größtes Aufsehen und das bedauerliche Geschick der Ermordeten lebhafteste Anteilnahme.

— Der des Nordes dringend verdächtige angebliche Farmbesizer ist in der Person eines gewissen Haas mit Hilfe des deutschen Konsuls in Pernambuco in Brasilien bei Ankunft des Schiffes, das er zur Ueberfahrt nach Amerika benutzt hat, am Donnerstag verhaftet worden. Derselbe hat Bremen am 25. Dezember verlassen, nachdem er jedenfalls vorher sein Opfer bereitigt hat. Der Mörder soll aus Hessen stammen, verheiratet und Vater von sieben Kindern sein.

Dresden, 18. Januar. Unter Bezugnahme auf die erneut angeordnete Hoftrauer gibt das königliche Oberhofmarschallamt be-

kannt, daß die für den 26. Februar, sowie für den 2. und 10. März d. J. in Aussicht genommenen Hofkonzerte stattfinden werden und hierbei die für diese Zeit noch bestehende Hoftrauer abgelegt wird. — Se. königliche Hoheit der Prinz Johann Georg hat heute mittag zum erstenmale einen Spaziergang unternommen. Die tatarhaischen Erscheinungen sind geschwunden, der Kräftezustand ist andauernd befriedigend.

— Wie tief noch der Aberglaube in manchen Kreisen wurzelt, zeigt ein Fall, den man humoristisch auffassen könnte, wenn das Faktum nicht so bedauerlich wäre. Ein Landwirt oder Viehaukäufer, der allerdings an Witz und tollem Humor seines Gleichen sucht, besand sich neulich in einem Höhenorte bei Posthappel im Handel um ein Schlachtrind. Aus dem Geschäft wurde jedoch nichts, weil der Landwirt durchaus einen höheren Preis verlangte. Beim Hinausgehen aus dem Stalle machte nun der Schäfer unter den Fleischern, scherzweise sich zurückwendend, einige satirische Reize in die Luft. Der Bauer, dies sehend, den Fleischer zurückrufend und ihm das Rind förmlich aufdrängen, war eins. Der Schlauberger aber lachte sich ins Häuschen. So geschah im Jahre des Heils 1908!

— Der Hauptmann von Köpenick in Meissen. Ein Betrüger, der auf dem durch den berühmtesten Hauptmann von Köpenick erschlossenen neuen Schwimderfeld seine Tätigkeit ausübte, ist am Donnerstagabend in Meissen, dem „Meissener Tageblatt“ zufolge, zur Haft gebracht worden. Seit einiger Zeit hielt sich in Meissen öfter ein Gendarm von der veritablen Gendarmen-Abteilung in Dresden in Uniform auf. In den Gasthäusern, in denen er verkehrte, erzählte er den Gästen oft und gerne seine Erlebnisse als Südwestafrika-Krieger. Auch in anständigen Familien soll er Zutritt gesucht haben, um mit diesen engeren Beziehungen anzuknüpfen. Um seine Angaben über seinen Stand wahrscheinlich zu machen, kam er immer häßlich regelmäßig nur einen Tag um den anderen nach Meissen, weil er in den dazwischen liegenden Tagen „dienstlich“ verhindert war. Wie in seinen Stammbüchern bekannt wurde, haben sich alle seine Erzählungen und Angaben, unter denen er es verstanden hatte, dort verchiedene Schwimderfelder auszuführen, als falsch herausgestellt. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Dresden, wo er gleiche Betrügereien verübt hat, ist der „Dere Wachtmeister“, ein früherer Schweizer und ein jetziger Tierdandiger, in Gewahrsam genommen worden.

— **Leipzig.** Der Nord an dem Verlagsbuchhändler A. Giegler beschäftigt die Deffentlichkeit in hervorragendem Maße. Das Haus, in dem sich die Tat abspielte, ist fortgesetzt von Menschenmengen belagert. Das Gerücht der Mörderin, sie habe sich mit Giegler gemeinsam durch Gas vergiften wollen, findet in eingeweihten Kreisen nicht den geringsten Glauben. Der Ermordete war sehr schwächlich, die Döll dagegen ist ein überaus stark gebautes Weib, das Giegler mit Leichtigkeit überwäligen konnte. Auch ist der Nord bereits Wochen vorher vordereitet worden, wie die Andeutungen der Döll beweisen, daß Giegler demnach eine Reise nach Italien unternommen wolle. Das wahre Motiv der Tat ist zurzeit noch dunkel. Der Ermordete war in den Händen der Döll ein willenloses Werkzeug. Er erfüllte alle ihre Wünsche und wagte nicht einmal gegen ihren Willen

Lebenswandel zu protestieren. In den Halbweltkreisen war der Ermordete eine bekannte Persönlichkeit. Er kleidete sich höchst auffällig und prunkte mit seinem Gelde. In den Leipziger Buchhändlerkreisen erregte er sich seiner besonderen Achtung. Giegler gab die sogenannten „Eisbrücken“ für Schüler heraus, d. h. Lösungen von Aufgaben und Uebersetzungen, weiter war er Inhaber der berühmtesten Aufschafabrik. Den Verfassern zahlte er so jämmerliche Honorare, daß er trotz des lächerlich geringen Preises von 10 Pfg. für die Seite glänzende Geschäfte machte. Von gewisser Seite wird jetzt versucht, den Ermordeten als eine Art Genie hinzustellen. So sehr das tragische Schicksal des Unglücklichen auch zu bedauern ist, muß in Wahrheit doch festgestellt werden, daß er sein Geschick zum großen Teil mit verschuldet hat. Die Großmutter Gieglers, seine noch allein lebende Verwandte, hatte sich in letzter Zeit wegen des ungeordneten Lebenswandels von ihrem Anteil abgewandt. Die Polizei forscht jetzt eifrig nach den zahlreichen Liebhabern der Döll. In den letzten Wochen hatte sie jeden Tag einen anderen. Zeitweise schloß sie bei ihnen, teilweise nahm sie ihre Salons mit in die Wohnung Gieglers, wo neben der Leiche die toten Degien gefeiert worden sind. Keinem der nächtlichen Besucher will ein Verweigerung aufgefalle sein. Die Postkutsche, die von den gegenüberliegenden Schlafsalen der Posthalterei aus das Treiben in der Gieglerischen Wohnung durch die noch oben zu öffnenden Klappenklappen beobachtet konnten, erzählten nicht wiederzugebende Szenen wilder Ausschweifungen. Vor den Briefkastenpaß, der in der vom Hausflur direkt in das Schlafzimmer Gieglers führenden Tür eingeschritten war, hatte die Mörderin ein Brett genagelt, damit ein etwaiger Leichengeruch nicht in die Hausflur ziehen konnte.

— Die auf dem Fortstreiterei Reifland bei Bengelried stehende „große Tanne“ ist in den letzten Tagen umgefällt und zerklüftet worden. Der Baum, der etwa 160 Jahre alt war, hatte eine Länge von 40 Metern und einen Durchmesser von 1,75 Meter; der Stamm wird ungefähr 24 Festmeter Holz geben, das allerdings seiner Beschaffenheit wegen nur als Brennholz verwertet werden kann. Da dieser Riese an der Spitze ganz dürr war, so konnte er leider nicht gespart werden.

— **Plauen i. B., 19. Januar.** Die Reisins in Amerika hat sich auch im Bereiche des amerikanischen Konsulats Plauen sehr fähbar gemacht. Die amerikanischen Einkäufer sind nicht allein vielfach überhaupt ausgeblieben, sondern sie haben nur in beschränktem Maße Bestellungen aufgegeben.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 20. Januar 1908.

Zum Auftrieb kamen: 5089 Schlachttiere und zwar 880 Rinder, 1009 Schafe, 284 Schweine und 360 Kalber. Die Preise stellten sich für 50 Rind in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 43—45, Schlachtgewicht 79—83; Kalben und Kühe: Lebendgewicht 38—41, Schlachtgewicht 71—74; Bullen: Lebendgewicht 40—45, Schlachtgewicht 71—76; Kalber: Lebendgewicht 43—45, Schlachtgewicht 71—78; Schafe: 87—89 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 45—46, Schlachtgewicht 59—60. Es sind nur die Preise für die besten Viehsorten angegeben.